

Sonntag, 20. August 2017



POTS DAM
REGENSCHAUER
21°C H: 21°C
T: 12°C

Text | Bilder | Videos

suchen

Märkische Odezeitung

ORANIENBURGER
GENERALANZEIGERHEINIGSDORFER
GENERALANZEIGERMÄRKISCHE ZEITUNG
RUPPNER ANZEIGERMÄRKISCHE ZEITUNG
GRANSEE-ZEITUNG

SWP

Märker

Märkischer Sonntag

Märkischer Markt

Aus der Redaktion Kommentare (1)

ULRICH THIESSEN 17.08.2017 07:15 UHR

"Riesige Agrarflächen, trockene Moore"

Potsdam (MOZ) Brandenburg verspielt gerade sein Renommee als einstiger Vorreiter im Naturschutz. Das erklärt Michael Succow, einer der namhaftesten Umweltschützer und Initiator der ostdeutschen Nationalparke und Biosphärenreservate. Nach der Neugründung des Landes war Brandenburg noch ein Beispiel für die anderen neuen Bundesländer, so der Greifswalder Wissenschaftler. Inzwischen habe ihm Mecklenburg-Vorpommern längst den Rang abgelassen.



Michael Succow, Vater der ostdeutschen Nationalparke und Träger des Alternativen Nobelpreises

© DPA

Die noch unter Umweltminister Matthias Platzeck (SPD) eingerichteten Großschutzgebiete Brandenburgs seien inzwischen akzeptiert und touristische Anziehungspunkte geworden. Allerdings wurde die Politik nicht fortgesetzt. Riesige, intensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen haben inzwischen zum Verlust von Arbeitsplätzen und zum Artensterben geführt. Die hoch subventionierte industrielle Bewirtschaftung ist nicht nachhaltig, die sozialen und ökologischen Probleme verschärfen sich zunehmend, kritisiert Succow.

Der gebürtige Bad Freienwalder fordert eine weitsichtigeren Politik. Als Beispiel nennt er das Randowbruch in der Uckermark. Dort wurden durch tiefgreifende Meliorationsmaßnahmen in den 79er-Jahren große Moorflächen zerstört. Ein Drittel der Moore sind verschwunden, übrig geblieben sind an vielen Stellen Sandrücken, die landwirtschaftlich kaum nutzbar sind, beschreibt Succow die aktuelle Situation. Die noch vorhandenen Moore seien in einem katastrophalen Zustand und setzten tonnenweise Kohlendioxid frei, so der Experte.

Succow wirbt für ein Umweltprojekt, mit dem wieder mehr Wasser in der Region gehalten werden soll. Das sei wichtig für ganz Ostbrandenburg, wo der Grundwasserspiegel immer weiter absinkt. Noch sei unklar, ob es in Zeiten des Klimawandels überhaupt gelingt, die Moore im Randowbruch wieder ausreichend zu befeuchten. Der Wissenschaftler betont, dass es sich bei dem Vorhaben nicht um ein reines Naturschutzprojekt handelt, sondern um ein Pilotvorhaben, das nach Möglichkeiten für die Erhaltung der Nutzbarkeit degradierter Moorstandorte sucht und mit den Landutzern vor Ort abgestimmt ist. Das vom Landkreis Uckermark, dem örtlichen Wasser- und Bodenverband, dem Kreisbauernverband und den Umweltverband Nabu unterstützte Vorhaben liegt seit einem Jahr auf Eis.

Das Umweltministerium in Potsdam teilte auf Nachfrage mit, dass die eingereichten Unterlagen zum Randowbruch unzureichend und Fragen zur Trägerstruktur noch offen seien. Christian Unselt, Vorsitzender der NABU-Stiftung, will das nicht gelten lassen. Die vor einem Jahr eingereichte Projektskizze sind aus seiner Sicht sehr ausführlich und auf dem Niveau, wie bei anderen Vorhaben auch. Es sei nur schwer zu verstehen, warum das Ministerium - wenn es noch Fragen habe - es nicht schaffe, diese zu formulieren und eines der größten Umweltprojekte Brandenburgs stattdessen blockiert.

ALLE ONLINE-ANGEBOTE UND PARTNER

Text | Bilder | Video

suchen

neue-pressegeseellschaft.de

maerkischer-sonntag.de

swp.de

markt-brandenburg.de

maerkischer-markt.de